

abtreten. Friedrich antwortete, eher wolle er sich den Kopf vor die Füße legen lassen. Den höchsten Grad erreichte die Spannung, als Friedrich 1730, eben 18 Jahr alt, heirathen sollte. Er liebte die englische Prinzessin Amalia, seine Nichte, aber davon wollte sein Vater nichts wissen, weil er seinen Schwager Georg II. von England nicht ausstehen konnte, der ihn nicht anders nannte, als seinen Bruder den Unteroffizier und des heil. römischen Reiches Erzsandstreuer, und der östreichische Gesandte Sedendorf bestimmte ihn auch, weil die Verbindung Preußens mit England dem Hause Oestreich nachtheilig werden konnte. Der Gedanke aber, an eine Frau wider seine Neigung verhandelt zu werden, empörte den königlichen Jüngling so sehr, daß er nun seinem Vater zu entfliehen beschloß, und zwar nach England, wo sein Oheim regierte. Hier hoffte er einer bessern Zukunft harren zu dürfen, und Gelegenheit schien ihm eine Reise seines Vaters nach Wesel zu bieten, welche er mitmachen sollte. Schon in Frankfurt a. M. wollte er sich von der Gesellschaft trennen, und hatte schon das Pferd bestiegen, als einige Offiziere ihn schnell zurückbrachten. Ein Brief an den Lieutenant v. Katt in Berlin, den er zur Post gab, entdeckte sein Vorhaben völlig. Sedendorf nahm diesen Brief in Beschlag, und übergab ihn dem Könige: der Prinz hatte dem Herrn v. Katt geschrieben, er werde in einigen Stunden frei seyn, und erwarte ihn im Haag, von wo sie nach England übergehen wollten. Der König ließ nun den Kronprinzen gefangen nehmen, und auf das Schiff bringen, welches er zur Reise nach Cleve gemiethet hatte, denn er wollte gern einmal den Rhein befahren. Als der König seinen Sohn auf dem Schiffe traf, loderte sein Zorn wieder auf, und er wollte ihn durchbohren. Als die Gesellschaft bis vor Wesel gekommen war, begehrte der Prinz, die Stadt zu besuchen, und in derselben eine Nacht zu schlafen. Seine Wächter erlaubten es. Kaum aber war er in seinem Wagen auf der Schiffbrücke, als er schnell ausstieg, und zu Fuße